

# Nick lernt Mimik lesen

## Autismuszentrum hilft Elfjährigem und seiner Familie / Neuer Standort eröffnet in Bretten

Von Catrin Dederichs

**Bretten/Bruchsal.** Als Nick laufen lernt, läuft er die ersten Monate nur auf weichem Gras. Sobald er harten Boden unter den Füßen hat, geht er in die Hocke und krabbelt. Schon damals spürt seine Mutter, dass Nick anders ist. „Das hat mir mein Mutterinstinkt gesagt“, sagt Jennifer R. Mutter und Sohn heißen in Wirklichkeit anders. Zu ihrem Schutz hat die Redaktion ihre Namen geändert.

Später, im Kindergarten, wird das Frühstücksbrot zur Herausforderung. Erst Butter, darauf Salami, und zum Schluss der Käse. Ist es anders, fließen Tränen. Auch Dreck an den Händen ist für Nick gleich ein Drama. Und während der Junge mit seiner Mutter redet wie ein Wasserfall, tut er sich sogar mit seiner Oma schwer. Jennifer R. googelt das Verhalten ihres Sohnes. Immer wieder stößt sie auf ein Wort: Autismus.

In der Schule spitzt sich die Lage zu. Nick erzählt, dass er sich unwohl fühlt, wenn es um ihn herum laut ist. Außerdem traut er sich kaum, Klassenkameraden anzusprechen. „Es war schwierig, nicht so schüchtern zu sein“, sagt der heute Elfjährige.

Jennifer R. beobachtet ihr Kind. Sie erlebt, dass sich Nick kein Eis kaufen kann. Mit Fremden redet er gar nicht. Trotzdem wirkt er glücklich. „Auf der einen Seite hatte ich ein Kind, das zufrieden ist mit einem Buch vor der Nase“, sagt sie. Auf der anderen Seite will sie ihr Kind so gut wie möglich auf das Leben vorbereiten. Sie fragt sich, wie sich Nick weiterentwickeln wird, und sucht professionelle Hil-

fe. Etwa ein Dreivierteljahr wartet sie auf einen Termin beim Kinder- und Jugendpsychologen.

Der bestätigt ihr, was sie ohnehin schon weiß: Nick hat eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS). „Für mich war das absolut kein Problem. Ich wusste, damit kann ich irgendwo hingehen, wo wir Unterstützung bekommen.“

Somit bringt die Diagnose vor allem Klarheit. Was Autismus bedeutet, erklärt Elvira Mensinger, Geschäftsführerin des Autismuszentrums Bruchsal. „Autismus ist Teil menschlicher Vielfalt. Er be-

”

Es war schwierig,  
nicht so schüchtern  
zu sein.

**Nick**  
Autist

schreibt unterschiedliche Wege, die Welt wahrzunehmen, zu verstehen und mit ihr in Kontakt zu treten.“ Autismus ist eine neurologische Entwicklungsstörung, die sehr unterschiedlich ausgeprägt sein kann. Etwa ein Prozent der Weltbevölkerung hat eine diagnostizierte ASS.

Das Autismuszentrum Bruchsal steht ganz oben auf Jennifer R.s Favoritenliste. Dort bekommt sie nach etwa einem halben Jahr zunächst Termine für eine Einzeltherapie. Ein weiteres Jahr später besucht Nick zusätzlich eine Gruppentherapie. Beide Therapien schloss er im vergangenen März ab.

Nick erinnert sich an die Zeit im Autismuszentrum. Dort schaut er sich Karten mit Gesichtern an und soll deren Mimik deuten. „Ich musste beschreiben, wie sich die Person gerade fühlt“, erzählt er. Was er im Autismuszentrum gelernt hat, erleichtert ihm heute den Alltag. „Ich kann jetzt viel leichter mit Fremden reden.“



Schon früh spürt Jennifer R., dass ihr Sohn anders ist. Seit einer Therapie im Autismuszentrum hat sich das Familienleben spürbar entspannt. Heute genießen sie und Nick die gemeinsame Zeit in der Natur.  
Foto: Catrin Dederichs

Auch Jennifer R. beobachtet, wie sich ihr Sohn verändert. „Ich habe wirklich Entwicklung gesehen. Nick hat an Selbstvertrauen gewonnen und er hat Freunde, mit denen er sich trifft“, sagt sie. Ein Meilenstein ist, als er das erste Mal ohne seine Mutter mit einem Freund ins Schwimmbad geht. „Vor zwei Jahren war das undenkbar“, sagt Jennifer R.. Und

für Nick ist klar: „Ich gehe auf jeden Fall nochmal.“

Doch auch mit Hilfe ist das Leben herausfordernd. Vor allem der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule – mit Bahnfahrten, neuen Lehrern, neuen Kindern – stresst die Familie. Wenn Nick zu Hause etwa die Spülmaschine ausräumen soll, gibt es Geschrei, es fliegen Türen. R. spricht von einem sensorischen Overload, einer Reizüberflutung.

Im Autismuszentrum geben ihr Experten Tipps, wie sie mit solchen Situationen umgehen kann. Sie sagen, dass Nick sich Zeit nehmen soll, um sich zu regulieren. Zum Beispiel, indem er einen Ball gegen die Wand wirft, um Spannungen abzubauen. „Es ist super, dass man Ansprechpartner hat, speziell für solche Situationen“, sagt Jennifer R.

Am Freitag, 26. Juni, eröffnet das Autismuszentrum Bruchsal einen zusätzlichen Standort in Bretten. Jennifer R. hält wohnortnahe Angebote für wichtig, um die Familien zu entlasten. „Es ist schon eine Fahrerei, ein- oder zweimal die Woche“, sagt sie. Ein Angebot vor Ort kann aber noch mehr leisten: Hier entstehen auch Freundschaften. Noch heute trifft sich Nick regelmäßig mit einem Jungen aus seiner Therapiestunde.

### Service

Das Autismuszentrum in Bretten befindet sich im neuen Ärztehaus neben der Rechbergklinik, Virchowstraße 21. Am Freitag, 26. Juni, lädt das Zentrum von 13 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein.